



Von sehr klein bis groß: Aktive aller Altersgruppen bildeten 1922 die Schwimmabteilung.

FOTO: FS 98

## Gaststätten-Turner als Väter eines Großvereins

**LINDENHORST.** Der Freie Sportverein von 1898 lädt zur Feier des 120-jährigen Bestehens ein. Von Beginn an standen die Arbeiter-Sportler für demokratische Ideale – was sie mehrfach in Schwierigkeiten brachte.

Von Michael Schuh

Das Jahr 1898 war geprägt von politisch weitreichenden Ereignissen: Die USA gewannen den Spanisch-Amerikanischen Krieg, Kaiserin Sissi wurde von einem Anarchisten ermordet, der Deutsche Reichstag beschloss das Flottengesetz und setzte so ein Wettüben mit Großbritannien in Gang. Das wenige Jahre zuvor in Deutschland außer Kraft gesetzte Sozialistengesetz wirkte sich 1898 auch auf den Dortmunder Norden aus: Denn nur so konnten gewerkschaftlich organisierte Holzarbeiter den Vorgänger des heutigen Freien Sportvereins von 1898 Dortmund gründen. Seither sind genau 120 Jahre vergangen; Grund genug für den knapp 2000 Mitglieder in sechs Abteilungen zählenden Verein, diesen Geburtstag gebührend zu feiern.

### 15 Gründungsmitglieder

Auf dem Gelände des FS 98, an den Bootshäusern 3, präsentieren sich am morgigen Samstag von 14 bis 18 Uhr die sechs Abteilungen und laden vor allem dazu ein, was einen Sportverein auszeichnet: Mitmachen. Gäste können unter anderem Kanu fahren, Schach, Tischtennis und Boule spielen oder einfach miteinander plaudern – in herrlicher Lage, direkt am Kanal. Und zu erzählen gibt es bei einer solch bewegten Geschichte sicherlich genug.

Denn die Anfänge waren angesichts der heutigen Größe des Vereins extrem klein: Rund 15 Personen gründeten 1898 im Lokal „Jankowski“ den Arbeiter- und Turnverein, den Grundstock des heutigen FS 98. Und zunächst deutete auch nichts auf eine erfolgreiche Zukunft hin, denn die Mitglieder – die den demokratischen Idealen verpflichtet waren – konnten sich nur in Räumen oder Sälen von Gastwirten treffen, um Sport



Die Organisatoren des Jubiläumsfests freuen sich auf zahlreiche Gäste.

FOTO: SCHUH

zu treiben. Und da die Leibesertüchtigung so erst nach 21 Uhr stattfand, war es verständlicherweise unmöglich, Nachwuchs für den Verein zu gewinnen. Denkbar schlechte Voraussetzungen.

Das sollte sich erst nach dem Bergarbeiterstreik 1905 ändern, denn das Interesse der Arbeiter an Sportgemeinschaften stieg nun ebenso an wie die Mitgliederzahlen des Vereins. So nahmen die Ar-

beitersportler neben dem Turnen alsbald auch andere Sportarten in das Programm auf: Es wurde gerungen, gewandert, gespielt und geschwommen, was 1910 schließlich zur Gründung des Arbeiterschwimmvereins führte. Und dem wurde 1914 sogar ein eigener Trainingsbereich zur Verfügung gestellt: ein Gelände am späteren Industriehafen.

Nach dem 1. Weltkrieg

wuchs der Verein zu einem der größten in ganz Dortmund heran; zahlreiche weitere Arbeiter-Sportvereine entstanden ebenso wie neue Sportanlagen. So auch ein Bootshaus am Dortmund-Ems-Kanal, das die Mitglieder der Freien Wassersportvereinigung stattliche 30.000 Reichsmark kostete. Das Nazi-Regime bereitete dieser Entwicklung jedoch ein jähes Ende: Die Arbeitervereine wurden 1933 verboten und ihr Vermögen beschlagnahmt. Erst zwölf Jahre später war der Spuk vorbei.

Nach einigen Zu- und Abgängen verschiedener Clubs erhielt das Geburtstagskind am 20. Januar 1946 schließlich seinen heutigen Namen. Freier Sportverein von 1898 Dortmund e.V. „Die Engländer versuchten sogar, eine Großvereinigung aus Vereinen ins Leben zu rufen, die nichts mit den Nazis zu tun hatten, darunter der BVB, die Hoesch-Werksportgruppe und der FS 98“, erzählt Rai-

ner Zimpel, Vorsitzender der Kanuabteilung, „doch daraus wurde nichts“.

### Olympisches Gold

Nichtsdestotrotz wuchs der Verein weiter und verfügte zeitweise über Abteilungen wie Eis- und Rollsport, Boxen, Badminton oder Volleyball. Heute bilden die Schwimmer mit 1300 Mitgliedern die weitaus größte Abteilung, zudem gehören Turner, Schachspieler, Segler, Kanuten und – sportlich inzwischen allerdings inaktive – Handballer dem FS 98 an. Die Zeiten, als ein Kanute der Freien Sportler 1960 olympisches Gold holte, sind zwar einige Jahrzehnte vorbei, doch noch immer wird gerade bei den Schwimmern und Kanuten Leistungssport betrieben.

Wobei der Breitensport nach wie vor eine zentrale Rolle spielt.

Und das können die Gäste am morgigen Samstag beim Kanu-Tauziehen oder beim Orientierungslauf für Kinder und Jugendliche am eigenen Leib erfahren. Und wer's eher ruhiger mag, der genehmigt sich halt ein Bier, eine Bratwurst oder ein Stück Kuchen. In herrlicher Umgebung, direkt am Kanal.

### Sechs Boote werden getauft

■ Zu der morgigen Feier am Bootshaus wird auch Oberbürgermeister **Ulrich Sierau** erwartet.

■ Neben den verschiedensten Angeboten stehen auch die **Taufen** von nicht weniger als sieben Booten auf dem Programm.

■ Mitglieder der **Nachbarschaftsvereine** sind ebenso herzlich willkommen wie alle anderen Gäste.



Muskulöse Männer in schnittigem Outfit: die Turnerriege im Jahr 1965.

FOTO: FS 98